

## 9 Empfehlungen für die Integrationspolitik des Landes

Sinnvoll ist die Förderung der Integration migrationsbezogener Verbände und auch von Einzelorganisationen in themen- oder zielgruppeneinschlägige mehrheitsgesellschaftliche Strukturen, aber nicht ausschließlich; denn in unserer Untersuchung zeigt sich, dass, trotz fortschreitender Sozialintegration und sozialen Wandels, oft in der Folge transnationaler Bezüge, absehbar starke migrationsbezogene Identitäten bestehen, auf deren Grundlage MO-Verbände Legitimität schaffen (und dies gilt nicht nur für das muslimische einschließlich alevitische Feld).

Bei einer Förderung sollten die großen monokulturellen Verbände nicht aus dem Blick geraten, da sie über ihre ausgeprägte Profilierung und Klientelbindung wichtige Partner in der Adressierung migrationsspezifischer Themen (innerhalb der Communitys) sind. Auch ist zu bedenken, dass viele MO-Verbände aufgrund der multithematischen Ausrichtung in ihrer migrationsbezogenen Interessenvertretung nicht durch etablierte gesamtgesellschaftliche Strukturen ersetzt werden können, ungeachtet des evtl. nur bedingten Transformationspotenzials der Verbandsstrukturen mit dem Risiko der Entkopplung von kommunizierten und tatsächlichen Organisationszielen. Dabei zeigen die Ergebnisse der Studie, dass die mitgliedsstarken Großverbände Klientelzugänge über längere Zeiträume gewährleisten können, während multikulturelle, junge und vokale Organisationen zwar eine große Bereitschaft zur Adressierung eines vielfältigen Themenspektrums aufweisen, aber unklar sein kann, inwiefern wirklich tragfähige Zugänge zur vertretenen Klientel hergestellt werden können.

Besonderer Förderbedarf ergibt sich grundsätzlich aber auch mit Blick auf zahlreiche mittelgroße Verbände mit NRW-Bezug, denen professionalisierte Strukturen für die Interessenvertretung fehlen.

Hinsichtlich der Möglichkeit der Förderung einer ggf. zentralisierten Vertretung migrationsbezogener Interessen in NRW zeigt die vorliegende Bestandsaufnahme, dass angesichts der Diversität der Organisationslandschaft und der sehr unterschiedlichen Strategien der Herstellung von Legitimität die Möglichkeiten generell begrenzt sind (und über dies auch Interessen in fachspezifischen gesamtgesellschaftlichen Strukturen vertreten werden). Umso mehr gilt es, die bereits vorhandenen übergreifenden, dachverbandlichen migrationsbezogenen Vertretungsstrukturen zu adressieren,

wobei der bereits institutionalisiert geförderten LAGA NRW herausragende Bedeutung zukommt. Davon abgesehen wird die gemeinsame Interessenvertretung (indirekt) gefördert, wenn nach Möglichkeit Legitimationsdruck seitens Öffentlichkeit, Politik und Fördermittelgebern gegenüber den Verbänden weiter reduziert wird, nicht zuletzt im Hinblick auf die Akzeptanz grenzüberschreitender Orientierungen, so diese integrationspolitische Zielsetzungen nicht konterkarieren. Denn auf diese Weise sinkt die Tendenz zur gegenseitigen Profilierung innerhalb des Verbändefeldes.

Bisherige finanzielle Förderung wird weitgehend als unzureichend wahrgenommen. Wichtig erscheint der Bedarf von Finanzmitteln für den Ausbau von verbandsinternen Verwaltungsprozessen bzw. für die Professionalisierung der Organisationsstrukturen. Ausgehend hiervon ist es nicht nur sinnvoll, vorhandene Strukturförderungsmöglichkeiten auszubauen, sondern auch kleine bis mittelgroße Verbände in ihrem Professionalisierungsprozess zu begleiten.